

## **Oberösterreicher fahren pro Person und Jahr rund 1.600 Kilometer mit Bahn und Bus**

- **Hälfte der Autofahrten in Fahrrad-Distanz - Rad-Infrastruktur ausbauen**

**VCÖ (Wien, 21. September 2018) - Morgen ist der europaweite Autofreie Tag. Die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher legen das ganze Jahr über viele Kilometer mit Bahn und Bus zurück, macht der VCÖ aufmerksam. Im Schnitt werden pro Person und Jahr rund 1.600 Kilometer mit Bahn oder Bus gefahren. Das Potenzial für mehr autofreie Mobilität ist aber in Oberösterreich noch groß. So ist rund die Hälfte der Autofahrten in Radfahr-Distanz. Der VCÖ spricht sich für den starken Ausbau der Rad-Infrastruktur sowie für mehr Bahn- und Busverbindungen aus.**

Europaweit findet morgen der autofreie Tag statt. Der Verkehr ist das größte Sorgenkind beim Klimaschutz in Europa, aber auch in Österreich und in Oberösterreich. Die Klimaziele sind nur erreichbar, wenn weniger mit dem Auto und stattdessen mehr mit Bahn, Bus oder Fahrrad gefahren wird, betont der VCÖ. Wer 1.000 Kilometer mit dem Auto fährt verursacht laut Umweltbundesamt 15 Mal so hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen wie mit der Bahn.

Der Öffentliche Verkehr wird von vielen Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher schon heute viel genutzt. Pro Kopf und Jahr werden rund 1.600 Kilometer mit Bahn und Bus gefahren. Durch die Verbesserung des Angebots steigt die Zahl der Fahrgäste, wie die Westbahnstrecke und die S-Bahnen im Raum Linz zeigen. Der VCÖ spricht sich für den Ausbau des Bahnnetzes und vor allem auch für häufigere Verbindungen aus. "Die Arbeitszeiten werden zunehmend flexibler. Es ist wichtig, dass es auch außerhalb der klassischen Pendlerzeiten häufige Verbindungen gibt", stellt VCÖ-Experte Markus Gansterer fest.

Vorbildlich ist auch die am 1. September eröffnete **Traunseetram**, die nun Gmunden mit Vorchdorf verbindet. "Das Konzept der Traunseetram ist auch für andere Regionen in Österreich gut geeignet", so VCÖ-Experte Gansterer.

Großes Potenzial gibt es in Oberösterreich auch bei der Verlagerung von Autofahrten auf das Fahrrad. Immerhin rund die Hälfte der Autofahrten der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher sind in Radfahr-Distanz, macht der VCÖ aufmerksam. Durch die zunehmend beliebter werdenden Elektro-Fahrräder wird die Reichweite des Fahrrads verlängert und sie helfen Steigungen leicht zu bewältigen. "Viele Autofahrer sind auch Radfahrer. Wenn es eine gute Infrastruktur gibt, dann steigen viele gerne vom Auto auf das Fahrrad um. Deshalb braucht es mehr Tempo beim Ausbau der Infrastruktur für den Radverkehr. Hier sollten die Gemeinden und die Bundesländer stärker vom Bund finanziell unterstützt werden", verweist VCÖ-Experte Gansterer auf das Ziel der Bundesregierung, den Radverkehrsanteil bis zum Jahr 2025 zu verdoppeln.

So soll jeder Bahnhof optimal mit dem Fahrrad erreichbar sein sowie wettergeschützte und ausreichend Fahrradabstellanlagen haben. Zwischen Gemeinden braucht es sichere Radwege, ebenso von Siedlungen zum nächsten Ortsgebiet. In den Gemeinden und Städten sind durch Verkehrsberuhigung gute und sichere Bedingungen zum Radfahren zu schaffen. "Ein Indikator, ob es in einer Gemeinde gute Bedingungen zum Radfahren gibt, ist die Anzahl der Kinder, die Radfahren", erklärt VCÖ-Experte Gansterer.

Einen großen Beitrag zu mehr Radverkehr können zudem Betriebe und Unternehmen mit betrieblichem Mobilitätsmanagement leisten, weist der VCÖ auf erfolgreiche Beispiele hin. In

Kärnten etwa hat es das Technologieunternehmen Infineon in Villach geschafft, dass bis zu 600 Beschäftigte mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren. Das Industrie-Unternehmen Anton Paar bei Graz zahlt einen Radfahr-Bonus aus: Wer mit dem Fahrrad zur Arbeit kommt, bekommt pro Tag 1,70 Euro.

Rückfragen: VCÖ-Kommunikation, Christian Gratzner, (01) 8932697, (0699)18932695